Berichte aus dem AStA allgemeinen StudentInnenausschuss

No. 441-19. 08. 2003

INHALT

1 AStA-Erfolg für die Linie 680
2 Studienkonten: Stand der Dinge
3 Rechtsverordnung zum StKFG
4 Kurzmitteilungen & Workshops
5 StudentInnenvertretungen im Migrationsregime
6 AStA-Wochenende in der Eifel
7 Abschiedsbrief
8 Filmnächte zwischen den Museen

Und sie bewegt sich doch

Verhandlungserfolg für den AStA: Linie 680 wird vermutlich wieder eingeführt

Bewegung nicht nur bei der Buslinie 680, sondern auch bei der Stadtverwaltung Bonn – wer hätte das gedacht? Zur Erinnerung: Die Linie 680 verband die studentischen Zentren in Poppelsdorf und der Bonner Nordstadt auf direktem Weg ohne den lästigen Umweg über den Bahnhof inklusive Umsteigen. Im letzten Dezember wurde diese für Studenten sehr wichtige Linie im Zuge eines rigiden Sparkurses der Stadt ersatzlos gestrichen. Seitdem verhandeln AStA und die Stadt über eine mögliche Wiederbelebung der 680 oder Alternativen hierzu.

Erste Gespräche in dieser Hinsicht ließen auf keine Einigung hoffen – so schlug die Stadt die Einführung eines sogenannten Bürgerbus-Modells vor. Hinter diesem modern anmutenden Namen steckte die simple Idee, Personalkosten für Busfahrer komplett einzusparen und ausschließlich auf ehrenamtliches Engagement zurückzugreifen. Das Land NRW stellt einen kleinen Bus zur Verfügung – Fahrer und Organisation des Busbetriebes müssten vom AStA als Träger eines entsprechenden Vereins gestellt werden. Im Klartext: Die Studenten müssten ihre Buslinie selber und ehrenamtlich organisieren und die Busse selber fahren! Dieser dreist anmutende Verwaltungsvorschlag fand die Zustimmung das AStA aus verschiedenen Gründen nicht. So wäre die Organisation einer vom AStA betriebenen Buslinie nicht zu schultern – die Bereitschaft von Bonner Studierenden ohne Lohn ihre Freizeit als Busfahrer zu verbringen, dürfte sich zum einen in engen Grenzen halten, zum anderen lehnt der AStA ein solches Bürgerbusmodell auch aus grundsätzlichen politischen Erwägungen ab. Die Sicherstellung eines attraktiven und flächendeckenden ÖPNV-Angebotes ist Aufgabe der Öffentlichen Hand. Eine Privatisierung durch ein sog. Bürgerbusmodell und die Organisation einzelner Buslinien durch die Betroffenen selbst würde der Stadt die Tür öffnen, sich Schritt für Schritt über solche Modelle aus ihrer Verantwortung zurückzuziehen. Hierdurch wäre langfristig die Existenz eines öffentlich finanzierten Nahverkehrsangebotes in Frage gestellt.

Doch dieses Modell ist nun vom Tisch. Der AStA legte der Stadtverwaltung einen Kompromiss vor, wonach die Linie 680 in abgespeckter Version wieder eingeführt werden soll. Entsprechend soll diese Linie in den Morgenstunden und nachmittags zu bestimmten Stoßzeiten fahren, in denen der Bedarf bei den Studenten besonders groß ist – also zu den Hauptvorlesungszeiten.

Hierauf ging die Stadtverwaltung ein! Zunächst werden nun verschiedene Modelle durchgerechnet. Der AStA verpflichtet sich im Gegenzug, die neu aufgelegte Linie nach Kräften zu unterstützen und bei den betroffenen Studenten bekannt zu machen – schließlich ist von Seiten der Stadt auch klargestellt worden, dass eine zu geringe Ausnutzung der Linie selbige im darauffolgenden Jahr wieder in Frage stellen würde. Positiv festzuhalten ist weiterhin, dass diese Version der Linie 680 in Zukunft wohl ganzjährig und nicht nur während des Semesters fahren wird – eine deutliche Attraktivitätssteigerung, wie wir meinen.

Wenn die politischen Gremien mitspielen und dieser Konzeption ihren Segen geben, steht einer Wiederbelebung der Linie 680 zum Sommersemester 2004 wohl nichts mehr im Weg. Der AStA begrüßt den gefunden Kompromiss und die damit verbundene Verbesserung des ÖPNV-Angebotes im nächsten Jahr. Ob diese von Dauer ist, hängt allerdings letztlich von der Nutzung durch die Bonner Studierenden ab.

Thomas Möws (Projektstelle Kommunales)und Michael Faber (Studi-Ticketbeauftragter)

Probleme in der Philosophischen Fakultät

Der Wechsel von der alten zur neuen MPO

Wie bereits berichtet, mussten sich alle Studierenden nach der alten Magisterprüfungsordnung (MPO) ihr Grundstudium bis zum 15. Februar als „Äquivalenz zur Zwischenprüfung“ anerkennen lassen, um nun nach der neuen MPO weiterstudieren zu können, ohne dabei eine Zwischenprüfung ablegen zu müssen. Aufgrund von Fehlinformationen seitens der Uni, aber auch aufgrund von Krankheit und Vorbereitungen auf die Magisterarbeit außerhalb der Uni haben einige Studierende die Aushänge nicht wahrgenommen und diesen Termin verpasst. Vielen dieser Studierenden, die den Termin verpasst hatten, wurde die Anerkennung dennoch gewährt, einigen aber auch nicht. Die Gründe für bzw. gegen eine Anerkennung erscheinen willkürlich.

Bist auch du betroffen?

Wir interessieren uns für deinen Fall, da wir ein Rechtsgutachten einholen und den Vorgang der Uni rechtlich prüfen lassen wollen. Dazu benötigen wir natürlich entsprechende Informationen über das Vorgehen der Uni.

Egal, ob du einen positiven oder negativen Bescheid bekommen hast, bitte melde dich bei uns und berichte uns über deine Situation. Besonders interessieren uns zum einen die Begründungen der Uni bei einer Ablehnung und zum anderen deine Begründungen für die Verspätung deines Antrags, die zu einem positiven bzw. negativen Bescheid geführt haben. Nur so können wir uns für die Betroffenen einsetzen.

Vielen Dank für deine Mithilfe,

Therese Jikeli (HoPo)

Entsprechende Informationen bitte an hopo@asta.uni-bonn.de oder per Tel: 73-7033 oder aber auch direkt in unseren Sprechstunden Di und Do 12–14 Uhr.

Gebühren und sonstige Schikanen

Zum Stand der Dinge bezüglich der Einführung der Studienkonten

Wie bereits mehrfach berichtet, wurde das Studienkonten- und -Zum Stand der Dinge bezüglich der Einführung der Studienkontenfinanzierungsgesetz (StKFG) im Januar diesen Jahres verabschiedet. Damit war die Einführung von Studiengebühren für sogenannte Langzeitstudierende und Studierende im Zweitstudium beschlossene Sache. Was noch fehlte waren die Bestimmungen zur konkreten Umsetzung. Diese liegen nun als Entwurf einer Rechtsverordnung in schriftlicher Form vor. Das Ministerium hat bis zum 15. August noch Stellungnahmen, Hinweise und Anregungen entgegengenommen und wird nun bald die Verordnung in ihrer endgültigen Fassung verkünden. So werden dann aller Voraussicht nach im Wintersemester die Gebührenbescheide für das Sommersemester 2004 verschickt werden. Das Landes ASten Treffen (LAT) bereitet Klagen vor, die allerdings erst mit der ersten Zahlung beginnen können. Wer sich hier auf dem Laufenden halten will, kann sich auf der Seite des Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS) unter www.abs-nrw.de in einen Newsletter eintragen.

Nun zur Verordnung selbst: Insgesamt ist sie sehr studierendenunfreundlich ausgefallen. Gestaltungsspielräume im Gesetz wurden zu ungunsten der Studierenden ausgelegt. Dies betrifft besonders ausländische Studierende, deren im Herkunftsland erworbene Abschlüsse als berufqualifizierend angesehen werden. Damit ist ein Studium in Deutschland von Beginn an ein Zweitstudium und das unabhängig davon, ob der Abschluss in Deutschland anerkannt wird oder nicht. Andersherum ist es aber Studierenden aus NRW möglich, während ihres Studiums im Rahmen eines Auslandsaufenthalts einen Abschluss zu erwerben, ohne dass dieser auf den Studienverlauf in Deutschland Einfluss hat. Eine Ungleichbehandlung ersten Grades!

Auch die Regelungen zu den Bonusguthaben (diese können auf Antrag von der Uni gewährt werden) sind nachteilig für Studierende ausgefallen. So ist im Gesetz nichts über den Zeitpunkt der Gewährung von Bonusguthaben zu finden, die Verordnung legt aber fest, dass nur im Erststudium Bonusguthaben gewährt werden. Dies macht ein Zweitstudium für Menschen mit Behinderung oder mit Kindern unmöglich, es sei denn, sie haben gerade im Lotto gewonnen.

Wichtig für alle: Bonusguthaben, die rückwirkend geltend gemacht werden sollen, müssen im Sommersemester 2004 beantragyt werden, ansonsten verfallen sie. So sollten alle, die eventuell Anspruch auf Bonusguthaben in der Vergangenheit erworben haben (bei Kindererziehung, Gremienarbeit, Behinderung, chronische Krankheiten, schwere studienzeitverlängernde Krankheiten, Pflege von Verwandten, Opfer einer Straftat mit studienzeitverlängernden Folgen) einen Antrag bei der Univerwaltung stellen.

Zu Ausnahmetatbeständen, Bonusguthaben und anderen Ungereimtheiten gibt es im AStA eine Beratungsstelle. Es ist auf jeden Fall ratsam, sich zu informieren, da es zahlreiche Ausnahmeregelungen gibt. Für eure Fragen steht euch Boris (auch in den Ferien) immer Montag von 16 bis 18 Uhr und Dienstag von 14 bis 16 Uhr zur Verfügung.

Therese Jikeli (HoPo)

Richtigstellung des HoPo

Anders als in der Basta vom 5. August 2003 geschrieben, verschickt die Uni Bonn derzeit **noch keine Gebührenbescheide über 650 Euro**. Diese dürfen erst erhoben werden, wenn die entsprechende Rechtsverordnung in Kraft tritt, was aller Voraussicht nach im Herbst diesen Jahres sein wird.

Familienpolitik im Bildungsministerium

Oder: Wie Rot-Grün der Einwanderungsflut vorbeugt. Eine Satire von Therese Jikeli

Das Referat für Hochschulpolitik ächzt unter dem Brocken „Verordnungsentwurf zum Studienkonten- und -finanzierungsgesetz (StKFG)“. Gequält holpern unsere Augen über zu keinem sinnvollen Satz werden wollende Wörter. So heißt es in § 4 Abs. 1 Satz 1 „... ist der neue Studiengang kein neuer Studiengang ...“ Was denn jetzt: neu oder nicht neu?

Solche und andere Sätze versperren den Blick auf die wahre Absicht dieser Schrift: Kinder und Heirat sollen gefördert werden – wo doch beides immer seltener in der Bildungselite vorkommt. Nun hat es auch Rot-Grün verstanden. Ehe und Familie bedürfen einem besonderen Schutz. Wer nämlich seinen Ehepartner bzw. seine Ehepartnerin pflegt, kann sich als Härtefall beantragen. Nicht-eheliche Gemeinschaften finden keine Berücksichtigung – ein Lichtblick für die gute alte Familienpolitik!

Endlich, das Studienkontensystem bietet nun auch den gebildeten Frauen (in der überwiegenden Zahl deutsche!) einen Anreiz, Kinder in unsere, des Aussterbens bedrohte deutsche Gesellschaft zu setzen. Pro Kind gibt es bis zu vier Semester Bonusguthaben. Ein kleiner Hoffnungsschimmer in dieser doch so ausländischen Welt! Auch birgt das Studienkontensystem die Hoffnung, die Intelligenz unseres Volkes nicht gänzlich schwinden zu lassen. Denn was wird aus unserer deutschen Zukunft, wenn nur noch die dummen Deutschen Kinder bekommen? PISA hat uns gewarnt, Kinder aus den unteren sozialen Schichten sind die Dümmsten! Ein weiteres Problem: Akademikerinnen bekommen immer später Kinder. Die Folge sind überaltete kluge Mütter, die es mit den dummen jungen Frauen nicht mehr aufnehmen können. Notwendige Konsequenz ist das StKFG mit seiner nachhaltigen Familienpolitik.

Doch halt, was ist das? Ein Kind wird nur für ein Elternteil angerechnet? Sprich: Das Bonusguthaben von bis zu vier Semestern kann nur von einem Elternteil in Anspruch genommen werden? Der/die Alleinerziehende ist also nicht doppelt belastet, sondern die gemeinsam Erziehenden jeweils nur halb. So wird das Alleinerziehen zur Norm. Na ja, also auch nur eine Frage der Sichtweise. Fraglich ist nur, ob nicht dieser Punkt die erfolgreiche Familienpolitik im StKFG wieder zunichte macht und der Streit um die Bonuspunkte ein weiterer Grund für die ach so vielen, ach so unglücklichen zerrütteten Familienverhältnisse darstellen wird ...

Noch mal zusammengefasst: Alles in allem ist das StKFG ein Erfolg für die deutsche Familienpolitik. Es sichert unsere Renten mitsamt unseres genetischen Volkserbes und schützt uns vor der Verdummung. Gleichzeitig hat das Ministerium durch clevere Passagen zum Zweitstudium dafür gesorgt, dass die bereits geringe Anzahl ausländischer Studierender demnächst rückläufig sein wird und so der Gefahr einer Steigerung der Geburtenzahl ausländischer Kinder Grenzen gesetzt sind. Zur Sicherheit dennoch eine gut gemeinte Anregung an das Ministerium: Bonusguthaben für ausländische Studierende für jedes Kind, das sie nicht haben.

Das deutsche Volk ist noch nicht verloren: Hoch lebe das Studienkonten- und -finanzierungsgesetz samt Verordnungen und Verwaltungsvorschriften!

Therese Jikeli (HoPo)

Rechtsverordnung zum StKFG

Das Studienkonten- und Finanzierungsgesetz (StKFG) benachteiligt insbesondere ausländische Studierende

Nachdem die Einführung von Studiengebühren in NRW bereits im Januar beschlossen wurde, ist nun der erste Entwurf einer Rechtsverordnung, welche die Details regeln soll, bekannt geworden. Nach Lektüre des Entwurfs sowie einem Gespräch mit Vertretern des Ministeriums zeigte sich, dass an bestimmte Ausnahmefälle wenig gedacht wurde und vor allem ausländische Studierende besonders betroffen sein werden.

Dabei dreht es sich insbesondere um die Definition eines Zweitstudiums sowie eines konsekutiven Studiengangs. Denn: Studienkonten werden nur für Studierende eingerichtet, die im Erststudium oder einem konsekutiven Studiengang eingeschrieben sind. Zwar bedeutet auch die Einrichtung eines Studienkontos keine Gebührenfreiheit, jedoch bedeutet die Tatsache, dass einE StudentIn erst gar kein Konto bekommt dass dieseR sofort zahlen muss!

Zweitstudium: Unter einem Zweitstudium ist generell jedes Studium zu verstehen, welches nach einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss zu einem weiteren Abschluss führt. Das heißt: Jedes Studium nach einem Diplom, Magister oder sonstigem Abschluss. Studierende im Zweitstudium bekommen erst gar kein Studienkonto und sind sofort gebührenpflichtig. Einzige Ausnahme: StudentIn ist eingeschrieben für einen konsekutiven Studiengang. Unter einem konsekutiven Studiengang wird ausschließlich ein Masterstudium aufbauend auf einen Bachelor angesehen. Das heißt: Wer einen Bachelor hat, kann allenfalls einen Master (in einem zeitlichen Rahmen von der 1,5-fachen Regelstudienzeit) noch gebührenfrei studieren. Ein Diplom- oder Magisterstudium im Anschluss an einen Bachelor ist in jedem Fall gebührenpflichtig. Dies trifft insbesondere ausländische Studierende hart: Denn viele haben bereits im Heimatland einen Bachelor absolviert, der ihnen gleichzeitig als Hochschulzugangsberechtigung in der BRD dient – und werden sofern sie auf Diplom/Magister studieren sofort gebührenpflichtig.

Oumarou Roufaou
(AStA der RWTH Aachen)

Der AStA-Laden
Intershop

Das Angebot der Woche:

Prospekthüllen genarbt
100 Stk: 2,20 Euro

Nassemensa, 1. Etage
Mo-Do 12–14 Uhr, Fr 12–13.45 Uhr

Auch während der Semesterferien geöffnet!

Aus unserem Angebot:
- 5 Kollegblöcke: ab 4,70 Euro
- Kladde A5 Claire Fontaine: 3,00 Euro
- 30 Tintenpatronen Pelikan: 1,50 Euro
- Schlamperl: ab 2,50 Euro

intershop@asta.uni-bonn.de

Chiasmus aus Wurst und Kartoffel

Mensa-Essen liegt schwer im Magen

Na ja, leichte Sommerkost ist wohl die falsche Bezeichnung für die kulinarischen Angebote der Mensa in diesen heißen Tagen. Verwunderlich, dass trotzdem der Andrang zur Mittagszeit groß ist und die Gänge rauf in den dritten Stock – dort findet derzeit die Ausgabe von Essen zwei statt – so dicht besiedelt sind, dass es den Besuchern fast schon artistische Fertigkeiten abverlangt, um schadlos das geleerte Tablett die Treppe hinunter, vorbei an Staub und Bauarbeitern, zum Abtransport zu bugsieren. Zumal die Essensaufnahme in der drückenden Hitze des dritten Stocks so schweißtreibend und kräftezehrend ist, dass nach der Speisung jegliche Bewegung unmöglich erscheint. Nicht zuletzt, weil die Speisenauswahl dem Darmtrakt einiges zu tun gibt und die letzten Energien in Richtung Körpermitte abzieht.

Der Anblick des halben Hähnchens letzte Woche regte bei mir zumindest weniger den Appetit an und die Fetttröpfchen auf der labbrigen Haut erinnerten eher an Schweißperlen – nicht unvorstellbar, dass die Hitze selbst das Federvieh zum Schwitzen bringt. Aber nun gut, unter der Hitze leiden wohl auch die Köche der Mensa, da kann man auch mal Verständnis dafür haben, wenn es statt kreativen kulinarischen Kreationen einen Chiasmus aus Kartoffelsalat mit Wurst und Wurstsalat mit Bratkartoffeln gibt, auch wenn Kohlenhydrate und tierische Fette zur Zeit schwer im Magen liegen.

Katja Kluth

Schrift und Schreiben im Alten Ägypten

Kindernachmittag im Ägyptischem Museum

Das Ägyptische Museum der Uni Bonn bietet am Mittwoch, 20. August, von 14 bis 17 Uhr einen Ferien-nachmittag für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren an. Thema der Ferienaktion ist „Schrift und Schreiben im Alten Ägypten“. Für die benötigten Bastelmaterialien fällt ein Unkostenbeitrag von 3 Euro pro Kind an. Da es nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen gibt, ist eine vorherige telefonische Anmeldung unter 73-9710 oder 73-7587 erforderlich. Durchgeführt wird die Aktion mit Hilfe der Bonner Ägyptologie-Studenten.

Die Tomate ist Pflanze des Monats August

“Rote Riesen und Gelbe Zwerge“ lautet der Titel einer ungewöhnlichen Ausstellung über die wunderbare Vielfalt der Tomaten, die derzeit im Nutzpflanzengarten am Katzenburgweg zu sehen ist. Aus diesem Anlass wird der „Apfel der Liebe“ in diesem August in den Botanischen Gärten der Universität Bonn als „Pflanze des Monats“ geführt.

Die Tomate: Aus Amerika stammend, in Frankreich als Apfel der Liebe („pomme d’amour“) und in Italien als Goldapfel („Pomodoro“) geschätzt, war im deutschsprachigen Raum lange als „Paradiesapfel“ („Paradeiser“) bekannt. Doch wer heute in die Gemüsetheken der Supermärkte schaut, findet immer schönere, immer haltbarere, doch leider oft auch immer geschmacklosere Exemplare. Kaum jemand kennt noch den ursprünglichen Reichtum unterschiedlichster Tomatensorten, die einst auch bei uns in Kultur waren.

Schauplatz der Tomaten-Ausstellung ist der Nutzpflanzengarten im Katzenburgweg in Bonn-Poppelsdorf. Geöffnet ist sie noch bis zum 31. August täglich außer samstags von 9 bis 18 Uhr.

Workshop

Sommer-Radio-Kurs 2003

Das Uni-Radio veranstaltet vom 15. bis 19. September 2003 eine Ferienakademie. Dieser fünftägige Kompaktkurs beinhaltet Bereiche wie Moderation, Interviewtraining und Sprecherziehung. Das Ganze natürlich unter professioneller Leitung. Referenten sind unter anderem Udo Stiehl (Nachrichtensprecher WDR2, DLF, Deutsche Welle, Sprecher RTL-TV, EINS LIVE Infos, freier Werbesprecher) und Stephan Lochner (SWR3).

Anschließend gibt es die Möglichkeit, beim SommerLiveRadio das bereits Erlernte praktisch umzusetzen.

Der Kurs findet in Königswinter-Oberdollendorf statt, jeweils von 11 bis 14 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Die Teilnehmergebühr beträgt 99,– Euro.

Weitere Informationen gibt es unter www.uni-bonn.de/radio oder radio@uni-bonn.de.

Ausschreibung

ChefredakteurIn gesucht

Zum nächstmöglichen Termin wird ein(e) Chefredakteur(in) für die **AKUT** (das Bonner Uni-Magazin) gesucht.

Erwartet werden Kenntnisse im Umgang mit Pagemaker sowie Erfahrungen im journalistischen Bereich, im Layout und der Produktion von Magazinen. Pro Semester werden drei bzw. vier Ausgaben produziert.

Weitere Informationen gerne auf Rückfrage an benjamin.obermueller@firemail.de. Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf und Referenzen richtet bitte an das Präsidium des Bonner Studierenden Parlament. Diese können auch im AStA abgegeben werden. SP Präsidium Nassestr. 11, 53113 Bonn.

Kurzmitteilungen

Tag der Initiativen

Das Referat für Internationales und Entwicklung organisiert für den 5. November den „Tag der Initiativen“. Alle studentischen Initiativen sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen.

Das Öffentlichkeitsreferat des AStA wird an diesem Tag versuchen, den Studierenden der Uni Bonn den AStA näher zu bringen.

Nähere Infos gibt es im Referat für Internationales und Entwicklung (AStA, Zimmer 6, Tel. 73-9642), Ansprechpartnerin ist Mareike Steffen.

Gabriela muss zurück!

Die Protestaktion gegen die Abschiebung der Bonner Studentin Gabriela Codreanu läuft noch. Der AStA der Uni Bonn zusammen mit anderen Organisationen (z.B. „kein Mensch ist illegal“) fordern die Rückkehr von Gabriela und ihrer Familie. Als Staatenlose hätten sie nicht abgeschoben werden dürfen.

Im AStA liegen Unterschriftenlisten und weitere Informationen aus.

Deine Meinung ist gefragt!

Die Basta-Redaktion freut sich immer über Reaktionen der Leser. Wer seine Meinung zu Artikeln und den allgemeinen Entwicklungen an unserer Uni äußern möchte, kann sich in einem Leserbrief an uns und die Leser wenden. Schickt uns einfach eine EMail an basta@asta.uni-bonn.de.

Nina, Ninja und Bettina (Basta-Redaktion)

Vogelfreunde aufgepasst!

Das Öko-Referat vermittelt eine Mitarbeit beim European BirdWatch 2003

Am 4. und 5. Oktober 2003 findet der 7. European BirdWatch statt. Hierbei treffen sich Vogelfreunde in ganz Europa um die Wanderung der Zugvögel in ihre südlichen Winterquartiere zu beobachten und festzuhalten. In Deutschland werden die Aktivitäten vom NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.) koordiniert und die Beobachtungsdaten bundesweit zusammengetragen.

Schon am Ende des BirdWatch-Wochenendes sollen in einer Rapid Information Action möglichst viele der Beobachtungen ausgewertet sein und an das Europäische BirdLife International Netzwerk weitergegeben werden. Hierfür sucht der NABU noch ehrenamtliche Helfer.

Wer Interesse hat, am 4. und 5. Oktober in der Bundesgeschäftstelle des NABU Deutschland (Herbert-Rabius-Str. 26, 53225 Bonn) an diesem europaweiten Naturschutz-Event mitzuwirken, wende sich direkt an Markus Nipkow (NABU-Referent für Ornithologie und Vogelschutz): Tel. 0228/4036-0, SMS 0172-9108275 oder E-Mail markus.nipkow@nabu.de.

Uli Mandelartz (Öko-Referat)

„Einsatz gegen Rassismus ist kein Verbrechen“

Dachverband der StudentInnenschaften kritisiert die Räumung des 6. Antirassistischen Grenzcamps in Köln und fordert Löschung der Daten

Am vorigen Samstag beendete die Kölner Polizei das „6. Antirassistische Grenzcamp“ in Köln. Eine Woche lang hatten die weit über 1.000 TeilnehmerInnen des Camps, die aus ganz Europa anreisten, gegen Rassismus und repressive Flüchtlings- und Migrationspolitik weltweit protestiert. Im Mittelpunkt der Diskussionen und Proteste standen dabei die fragwürdigen Techniken zur Kontrolle und Überwachung von Flucht und Migration sowie die deutsche Abschiebe- und Lagerpolitik.

Auf dem Camp forderten Flüchtlinge und Antirassisten gemeinsam mit Studierendenvertretungen und Menschenrechtsinitiativen „Freedom of Movement“ und eine „Globalisierung der Rechte“ von Flüchtlingen und Migranten. „Nachdem viele Personen bereits unter der Woche mit massiven Polizeischikanen konfrontiert waren, setzte die Kölner Polizei am 9. August noch einmal drauf“, erklärt Tjark Sauer vom Vorstand des studentischen Dachverbands „freier zusammenschluss von studenInnenschaften“ (fzs). Sauer weiter: „Bei der Räumung des Camps schließlich mussten die Anwesenden teilweise mehr als 17 Stunden zum Teil ohne Wasser auf dem umstellten Gelände am Rhein verbringen, um anschließend erkennungsdienstlich behandelt zu werden.“

Der fzs richtet sich entschieden gegen diesen Versuch der Kriminalisierung antirassistischer Politik und fordert jetzt die Löschung der gesammelten Daten: „Es muss einen Raum für Protest gegen die rassistische Politik der BRD geben“, erklärt Sauer weiter. Der fzs fordert statt der unerträglichen Repression gegen Antirassisten und Migranten, die Rücknahme rassistischer Sondergesetze für Flüchtlinge, Immigranten und ausländische Studierende sowie die Legalisierung von „sans-papiers“ und das subjektive Recht auf Asyl.

Die Eskalation durch die Polizei beim 6. Antirassistischen Grenzcamp in Köln stelle einen schweren Angriff auf das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung dar, so Sauer. „Wir erklären unsere Solidarität mit den TeilnehmerInnen des Camps und fordern die Einstellung der Strafverfahren in Zusammenhang mit den Festnahmen vom Samstag sowie die Löschung der im Rahmen der erkennungsdienstlichen Behandlung erhobenen Daten“, erklärte Sauer abschließend.

Tjark Sauer (fzs)

StudentInnenvertretungen im Migrationsregime

Eine Veranstaltung im Rahmen des 6. Antirassistischen Grenzcamps in Köln

Zehn Tage lang beschäftigten sich die Grenzcamper auf den Poller Wiesen in Köln mit dem Thema Rassismus. Zahlreiche Workshops boten Raum, um sich intensiv und facettenreich mit dem Thema auseinander zu setzen. Zudem organisierten die TeilnehmerInnen öffentlichkeitswirksame Aktionen, um auf den Rassismus in der Gesellschaft sowie die problematische Situation vieler Flüchtlinge aufmerksam zu machen und ihrer Forderung nach globaler Bewegungsfreiheit und der Abschaffung der Residenzpflicht Nachdruck zu verleihen. Letztere verbietet den Flüchtlingen, sich außerhalb ihres Landkreises aufzuhalten und macht somit eine Zugfahrt von Bonn nach Köln zu einer kriminellen Handlung.

Da die Unis nicht außerhalb der Gesellschaft existieren (auch wenn dies manchmal den Anschein haben mag), stellen auch sie einen migrationspolitischen Faktor dar: Ein StudentInnenvisum ist für Menschen aus vielen Ländern ein Weg, legal nach Deutschland zu gelangen und somit den Problemen in ihrer „Heimat“ - seien sie wirtschaftlicher oder politischer Natur - zu entfliehen. Deutsche Hochschulen werben im Ausland um StudentInnen, um sich so als „international“ profilieren zu können. Somit sind auch die Studierendenvertretungen längst zu migrationspolitischen Akteuren geworden. Die meisten ASten bieten Beratungen für ausländische Studierende an, einige auch Sprachkurse. Alle sind über die StudivertreterInnen in den Studentenwerken an der Betreibung von Wohnheimen beteiligt – für Studis, die auf dem privaten Wohnungsmarkt rassistischen Diskriminierungen ausgesetzt sind, ein wichtiges Angebot.

So wurde auch dieses Thema im Rahmen des Grenzcamps diskutiert und das LandesAstenTreffen NRW (LAT-NRW) lud am 6. August zu einem Austausch über die Situation ausländischer Studierender und die Rolle der Studierendenvertretungen in die FH Köln ein, an dem ca. 25 AktivistInnen verschiedener Hochschulen teilnahmen. Die Veranstaltung war in drei Blöcke unterteilt, die sich über die Zeit von 11 – 16 Uhr erstreckten. Im ersten Block berichtete das Antidiskriminierungsbüro (ADB) Köln über die Unterstützungsmöglichkeiten, welche die StudentInnenvertretungen ihren von rassistischer Diskriminierung betroffenen Kommilitonen sowie deren Angehörigen und FreundInnen zukommen lassen können.

Im nächsten Block berichtete der Referent über die vielschichtigen Probleme Studierender ohne deutschen Pass in Bezug auf ihr Aufenthaltsrecht. Diese sind dem Migrationsregime unterworfen und müssen über zahlreiche Hürden hinweg ihren Aufenthaltstatus in Deutschland erreichen und immer wieder verteidigen. Auch ihr Status als Studierende schützt nicht immer vor Abschiebungen. So ordnete das Ausländeramt Düsseldorf eine Abschiebung mit dem Hinweis an, die betroffene Soziologiestudentin habe in ihrer Heimat keine Jobaussichten. Andere Ausländerämter schieben kurz vor Prüfungen ab, mit der Begründung, der/die Studierende habe zu lange studiert. Das Plenum war sich einig: Die praktische Hilfe der Studierendenvertretungen muss durch Verknüpfung von vielen Unterstützungsmöglichkeiten dem primären Ziel folgen, das Aufenthaltsrecht gegen die Willkür der Ausländerbehörden zu verteidigen und jede Abschiebung im Vorfeld zu verhindern.

Der dritte und letzte Block befasste sich mit den Themen „Essen, Schlafen, Sprechen“.

Einrichtungen der StudentInnenwerke und der Studierendenschaften sind die einzigen Anlaufstellen, wenn es um erschwingliche Unterkunft, Sprachkurse und Ernährung geht. Ein großes Problem wurde darin gesehen, dass die Universitäten sich zwar gerne als „internationale“ Hochschulen darstellen, sich aber fast vollständig aus der Verantwortung ziehen, wenn es um die Unterstützung der ausländischen Studierenden geht. Es existieren kaum Konzepte bezüglich Aufnahme und Einführung der ausländischen Studierenden in das universitäre Leben. Auch ist der Trend festzustellen, dass die Universitäten nur noch die „guten AusländerInnen“ haben möchten und den Zugang für ausländische Studierende, insbesondere Nicht-Stipendiaten, mehr und mehr erschweren wollen.

Auch im Bereich der Sprachkurse ist eine Verschärfung der Situation für ausländische Studierende festzustellen. Die ehemals kostenfreien Sprachkurse werden nicht mehr von der Uni angeboten und die Studierenden müssen teure Kurse besuchen, um die sogenannte DSH- Prüfung als Voraussetzung für die Immatrikulation ablegen zu können. Derzeit fordern viele Hochschulen den sogenannten DaF–Test als Voraussetzung für den Zugang zu den Hochschulen, welcher, ähnlich wie der TOEFL–Test in den Herkunftsländern absolviert werden soll. Damit wäre das „Sprachkurs-Problem“ für die Unis vor Ort gelöst und sie könnten sich gewissenhaft aus der Verantwortung ziehen ...

Ein weiteres Problem sind die Quotierungen in den Wohnheimen, die zur Folge haben, dass ausländische Studierende in Wohnungsnot geraten, während gleichzeitig Wohnheimzimmer leer stehen.

Das Forum forderte die Abschaffung des DaF–Tests und die Wiedereinführung kostenloser Sprachkurse an den Universitäten, sodass das Lernen der deutschen Sprache im Land selbst gewährleistet bleibt. Zudem wurde festgehalten, dass ein radikales Eintreten seitens der Studierendenschaften für die Rechte von MigrantInnen nötig ist.

Therese Jikeli (HoPo)

Weiterer Student von Abschiebung bedroht

Nach 13 Jahren zurück in die Fremde?

Ein ähnliches Schicksal wie das der Bonner Jura Studentin Gabriela Codreanu, die gegen ihren Willen nach Rumänien abgeschoben wurde (die Basta hat mehrfach darüber berichtet), droht jetzt einem 21-jährigen Studenten an der Uni Duisburg Essen. Dawid Bekalarczyk wanderte 1989 mit seiner Familie aus Danzig in Polen nach Deutschland ein. Er ist hier in Deutschland aufgewachsen, zur Schule gegangen, hat sein Abitur gemacht und studiert jetzt an der Uni Duisburg-Essen, zeigt hervorragende Leistungen. Über dreizehn Jahre lief der Einbürgerungsantrag der Familie, seit dreizehn Jahren fühlt sich der Student hier in Deutschland heimisch und verbunden mit der deutschen Kultur, unterhält sich auf deutsch mit seinen Freunden. Jetzt wurde der Einbürgerungsantrag abgelehnt und der Familie droht die Abschiebung. „Die Abschiebung wäre ein rechts-, gesetzes-, verfassungs- und menschenrechtswidriger bürokratischer Akt, der auch den rudimentärsten Vorstellungen von Menschenwürde Hohn spricht“, so der Anwalt der Familie in einem Schreiben an das Düsseldorfer Verwaltungsgericht.

Ebenso wie Gabriela Codreanu fühlt sich der 21-jährige mit dem Abschiebeland nicht verbunden, hat keine sozialen Kontakte in Polen und kann sich nicht vorstellen, auf polnisch zu studieren. Der Anwalt der Familie hat sich jetzt an den AStA Duisburg-Essen gewandt, damit dieser sich für den Studenten stark machen wird, um die Abschiebung zu verhindern. Für Gabriela Codreanu und ihre Familie war dies leider schon zu spät. Aber der AStA Bonn bemüht sich weiter, sammelt Unterschriften und Spenden für Gabriela Codreanu, die seit fast einem halben Jahr am Bukarester Flughafen Otopeni auf dem Boden schläft und auf ihre baldige Rückkehr und die Wiederaufnahme ihres Jurastudiums hofft. Infos und Unterschriftenlisten gibt es im AStA Zimmer 2 oder per Email vorsitz@asta.uni-bonn.de.

Katja Kluth (AStA-Vorsitzende)

www.nensch.de
Ehrlich währt.

Nensch – Essay von Tobias Maunz

Als ich mich vor knapp drei Wochen bei nensch.de angemeldet habe, dachte ich erst, ich sei auf eine Parodie gestoßen, eine Verkackeierung der besseren Welt. *Performance Art* oder so. Keiner dort fluchte und zankte über Gebühr. Kaum jemand tat unwissentlich der Rechtschreibung Gewalt an. Niemand grinste sich mittels *Emoticons* zu Tode. Und sie alle hießen, wie sie hießen; von Pseudonymen und postmodernen Identitätstouristen keine Spur. Beinahe idyllisch!

Mittlerweile aber hat sich mein Nensch-Bild zurecht gerückt: Der Laden ist echt. Noch habe ich zwar wenig geschrieben, heute aber ist die Zeit für ein kleines Resümee:

1. Das Abstimmungssystem: Prinzipiell finde ich es gut, dass bei Nensch, was die Beiträge angeht, selektiert wird. Es hat mich bei Foren immer genervt, wenn die Perlen und die Grütze koexistierten. Andererseits habe ich den kruden Abstimmungsalgorithmus noch nicht komplett durchschaut. Hier muss Aufklärungsarbeit verrichtet werden.

2. Die Textsorten: Die Idee mit den verschiedenen Textsorten finde ich gelungen. Das gibt dem Ganzen einen seriösen, beinahe journalistischen Teint und wertet die Beiträge insgesamt auf. Vielleicht könnte man die Auswahl ja stetig erweitern. Philosophische Traktate, Prosaskizzen, zwischendurch mal ein Pamphlet. Hier sollte man klotzen. Der Leser ist der Autor ist der Redakteur.

3. Die Diskussionen: In den meisten Fällen niveauvoll, amüsant, konstruktiv. Im Netz eine absolute Seltenheit. Bisweilen wird mein Intellekt zwar um ein Vielfaches überfordert, aber das liegt dann wohl an mir.

Fazit: Eine feine Seite jenseits des *Mainstream*-Meinungsmarktes! Gerade für Studenten. So billig kommt man nicht mehr an den interdisziplinären Austausch. Diskurse, die universitäre Seminarräume niemals hergeben.

AStA-Wochenende in der Eifel

Es war das wahrscheinlich heißeste Seminarwochenende aller Zeiten: Während in der rheinischen Tiefebene der Asphalt dahin schmolz und im Rhein die Aale starben, zog sich der AStA Bonn in die Sommerfrische des idyllischen Heimbachs in der Eifel zurück.

Zwei Themen zogen sich als roter Faden durch das Seminar: Wie können wir erstens an der inneren Struktur des AStA arbeiten, um zweitens unsere Wirkung nach außen zu verbessern? Ziel des Wochenendes war zunächst einmal, dass möglichst viele Mitarbeiter des AStA sich besser kennen lernten, heißt also im Endeffekt: die interne Kommunikation zu verbessern. Referate, die zwar schon mal voneinander gehört hatten, jedoch nie die Chance bekamen, sich einander vorzustellen, weil die Arbeitszeiten an verschiedenen Tagen liegen, konnten sich hier gegenseitig beschnuppern, Gedanken austauschen und Kooperationen vereinbaren.

Neben den offenen Diskussionsrunden wurde in einer Workshopphase konkret an einzelnen Themen gearbeitet, die es in den kommenden Monaten zu verwirklichen gilt: Eine Gruppe entwickelte ein neues Konzept zur Erstsemesterbetreuung, wobei die Einrichtung einer Projektstelle vorgeschlagen wurde. Sie soll zum Beispiel ermöglichen, eine Ersti-Stadtrundfahrt durchzuführen und wird von Anfang an auf die vielfältigen Möglichkeiten hinweisen, die der AStA allen Studierenden bietet. Eine zweite Gruppe präsentierte das Konzept für die neue Homepage des AStA, die besondere Rücksicht auf die Struktur der Referate nehmen und so für jeden leicht bedienbar sein wird. In einer dritten Gruppe wurde darüber diskutiert, inwiefern der AStA, der sich ja nur zum Teil aus Angehörigen von politischen Hochschulgruppen zusammensetzt, eine gemeinsame politische Linie entwickeln kann oder soll.

Das ganze Wochenende verlief in konstruktiver und entspannter Atmosphäre, begleitet von gemeinsamem Kochen und Ausflügen an den wunderschönen Rursee. Mit Sicherheit wurde das Gemeinschaftsgefühl im Allgemeinen Studierendenausschuss dabei gestärkt. Alle Mitfahrenden konnten einerseits neue Impulse daraus ziehen, andererseits konnte man auch die Bedeutung der eigenen Arbeit im Gesamtkonzept bestätigt sehen, was jeden Einzelnen neu motiviert hat.

Tim Kangro

Anwesenheitszeiten der AStA-Referate in den Semesterferien:

Entwicklung	Di 12–14 Uhr (die ersten 3 August-Wochen nicht da)
Hopo	Di und Do 12–14 Uhr
Fachschaften	Mi 12–14 Uhr
Internationales	Mi 12–14 Uhr, außer am 13.8. und 20.8.
Finanzen	Mo–Fr 12–13.45 Uhr.
Kultur	Mo und Mi 12.30–15 Uhr. Di, Do und Fr nach Bedarf 12–14 Uhr
Öffentlichkeit	Mo, Mi und Fr 12–14 Uhr
Ökologie	Di und Do 12–14 Uhr
Soziales	Mo– Do 12–14 Uhr, Fr 12–13.45 Uhr. Beglaubigungen täglich 12– 13 Uhr
Sport	Di und Do 12–14 Uhr
Vorsitz	Di, Mi, Do 12–14 Uhr, Mo und Fr Termine nach Vereinbarung.

Bei den restlichen Referaten Öffnungszeiten bitte zwischen 12 und 14 Uhr telefonisch erfragen (Telefonnummern auf S.7).

Meine Letzte

Kleiner Abschiedsbrief aus der Basta-Redaktion

Liebe Basta-Leserinnen und Leser,

ihr haltet in euren Händen meine letzte Basta. Seit einem halben Jahr bin ich nun im Öff und muss schon weg. „Muss“, weil ich am Freitag meine Diplomarbeit abgebe und anschließend zwangsexmatrikuliert werde. Zehn Semester Studium gehen schnell vorbei und deshalb kann ich euch nur raten, euch so früh wie möglich an der Uni zu engagieren. Mir ist das erst in meinem letzten Semester eingefallen: „Du bist jetzt schon fast fertig und hast noch nichts an der Uni gemacht!“ Nichts? Gut, ich habe fleißig studiert, Vorlesungen besucht, Seminararbeiten geschrieben, Prüfungen abgelegt ... aber wirklich etwas „gemacht“? Nein. Nichts.

Mit dem Gefühl, das dringend nachholen zu müssen, habe ich kurz entschlossen im Öff nachgefragt, ob sie eine neue Mitarbeiterin beschäftigen können. Ja, gerne! Sie brauchten gerade Leute. In den Semesterferien war noch nicht so viel los: Ein guter Zeitpunkt, um in Ruhe eingearbeitet werden zu können. Mit den AStA-Wahlen kamen neue und gingen alte Mitarbeiter und prompt war ich plötzlich Chefredakteurin der Basta. Was ich selbstverständlich schon ganz stolz in meinen Lebenslauf geschrieben und im ersten Vorstellungsgespräch erzählt habe. Das kam gut an.

Ich habe sehr viel gelernt in dem halben Jahr. Nicht nur, wie man vernünftig layoutet, worauf man überhaupt achten muss und welche Tricks es gibt, damit alles passt, sondern auch sehr viel zur Zusammenarbeit mit vielen sehr unterschiedlichen Menschen. Ich habe viel gekürzt und wenig selber geschrieben. Was rein darf und was nicht, hat mich das eine oder andere Mal Nerven gekostet, aber im Nachhinein muss ich sagen: Auch das hat Spaß gemacht.

Fazit: Egal, ob in der Fachschaft, im AStA oder SP, sich zu engagieren lohnt sich und macht Spaß. Und tut mir bitte einen Gefallen: Wartet nicht bis zum letzten Semester, um die Initiative zu ergreifen!

Liebe Grüße

Bettina (Basta-Redaktion)

Achtung!

Der Redaktionsschluss für die basta ist wieder donnerstags um 18 Uhr!

Die nächsten Basta-Ausgaben erscheinen an folgenden Terminen:

Dienstag, den 16. September (Redaktionsschluss am Donnerstag, den 11. September)

Dienstag, den 30. September (Redaktionsschluss am Donnerstag, den 25. September).

Dienstag, den 14. Oktober (Redaktionsschluss am Donnerstag, den 9. Oktober).

Für euch im AStA

AStA-Laden Nassestr., Zi. 1 ..... (73-90 88): Andrea Memmesheimer, Joseph Bayiha, Ina v. Schlichting, Malika Merroche, Daphne Fritz

AStA-Laden Pop-Mensa ..... (73-70 16): Djouldé Sow, Sonja Stein, Anna Gollasch, Heidrun Kraus, Lars Maischein

Geschäftsführung, Zi. 7 ..... (73-70 36): Jan Baumeister, Simone Kaldeborn

Sekretariat, Zi. 5 ..... (73-70 30): Karima Badr

AusländerInnen, Zi. 14 ..... (73-70 40): Chryso Djoufack. Özlem Saylan Yerlikaya, Pius Ambé, Shabnam Fakhrnia, Magdalena Gruszka, Bahriye Yüceekin, Isaac Awah, Uchenna Okafor

Bocks, Zi. 14 ..... (73-70 40): Silke Roselieb, Silvia Schäffer

Fachschaften, Zi. 4 ..... (73-70 32): Jan Nositschka, Marcus Koll, Janine Hermes, Jasmin Fischer, Paul Pedde

Finanzen, Zi. 13 ..... (73-70 38): Daniela Glagla (Kassenverwaltung Joachim Hopf, Bernd Beißel)

Frauen, Zi. 12 ..... (73-70 31): Iris Kohlbach, Kamellia Amin-Asgari, Birgit Lattenkamp, Claudia Reitz, Birgit, Magdalena Zürner und Angelika Weinheimer.

Hochschulpolitik, Zi. 6 ..... (73-70 33): Therese Jikeli, Stefan Kühnen, Jean-Paul „Jemp“ Muller, Magnus Engenhorst, Florian Conrad

Internationales und Entwicklung, Zi. 6 ..... (73-96 42): Mareike Steffen, Tim Kangro, Linda Seefeld, Julia Kubny

Politische Bildung, Zi. 10 ..... (73-70 42): Tobias Dresbach, Boris Quatram, Miriam Wagner, Tobias Kettner, Jenni Ponsens, Rainer Rolffs

Kultur, Zi. 8 ..... (73-70 39 / -96 42): Rebecca Rieger, Rainer SELmanN, Julia Seim.

Öffentlichkeit, Zi. 8 ..... (73-96 45): Philipp Eckardt, Vanessa Plate, Bettina Woelke, Nina Olek, Ninja Fischer, Oliver Klee.

Ökologie, Zi. 6 ..... (73-70 34): Uli Mandelartz, Freddy Seelig, Andy Bindel, Lena Lurse, Julia Schönmann, Iris Kiefer, Thomas Möws (Kommunales)

Studierenden-Unterstützung*, Zi. 15 ..... (73-70 43): Cathrin Nieling, Dirk Kratz

Schwule, Zi. 11 ..... (73-70 41): Marco Röder, Dave Pador, Rene Kiecok, Simon Kranz, Dennis Klinkenberg, Rouven Blank, Jörn Kollmann, Andreas Schäfer, Bessam Abbas, Tim Osadnik, Adam Sagan

Soziales, Zi. 15 ..... (73-70 43): Zoe Heuschkel, Katharina Schumann, Lena Jung, Julia Simon, Monika Hesseling, Thorsten Ickenroth.

Sport, Zi. 9 ..... (73-70 45): Wiebke Grollmisch, Christian Beyer

Vorsitz, Zi. 2 ..... (73-70 37): Katja Kluth, Lina Franken, Peter Borchardt

* Ehemals: Anlaufstelle für Studienschwierigkeiten

Termine

Mittwoch, 20. August

Was das Licht erzählt

Wie Astronomen sehen, um zu verstehen. Referent: Dr. Klaus Reif. Im Observatorium Hoher List, 54552 Schalkenmehren bei Daun. VA: Uni Bonn.

Donnerstag, 21. August

Treffen AK-Kabul

Um 18 Uhr in Carl's Bistro. VA: AK-Kabul.

Samstag, 23. August

Konzert

mit Lude Les Hommes Qui Wear Espandrillos (zwei Mal brachialer Bluenoise-Noiserock). Einlass ist um 19.30 Uhr, Beginn 20 Uhr. Im Kult 41, Hochstadenring 41. Eintritt 5 Euro.

Freitag, 29. August

Rückmeldefrist für WS 03/04

Wer bis zum 29. August vergisst, seinen Semesterbeitrag zu überweisen, muss mit einer Gebühr von 25 Euro rechnen!

Bis zum 31. August

Ausstellung „Tomaten - Rote Riesen und gelbe Zwerge"

Im Nutzpflanzengarten am Katzenburgweg, Bonn-Poppelsdorf. Täglich außer samstags 9–18 Uhr. VA: Uni Bonn.

Sonntag, 31. August

Drachenfutter

Spielfilm 1987, 79 Min., Buch und Regie Jan Schütte. Um 16 Uhr im Kult 41, Hochstadenring 41, Bonn (an der Viktoriabrücke). Es gibt Kaffee und Kuchen, der Eintritt ist frei. VA: nn-tv.

Open-Air-Kino auf dem Museumsplatz

In Zusammenarbeit mit der Bonner Kinemathek/Kino in der Brotfabrik e.V. präsentiert die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland Komödien und besondere Filme aus aller Welt, die unter dem Zeltdach für Spannung und Unterhaltung sorgen werden. So werden nicht nur aktuelle Filme wie „Good bye, Lenin" oder „Frida" gezeigt, sondern mit „Das Spukschloss im Spessart" von 1960 mit Liselotte Pulver auch ein echter Klassiker. Außerdem ist dem Kurzfilm ein Abend gewidmet: Am Mittwoch, den 27. August, findet die „Nacht des Kurzfilms" statt. Beginn der Vorführungen ist jeweils um 21.30 Uhr.

Wer einen Film unter freiem Bonner Museumshimmel sehen möchte, braucht keine Angst vor Regen zu haben: Alle Veranstaltungen der Filmnächte finden im Open-Air-Zelt zwischen Kunst- und Ausstellungshalle und Kunstmuseum an der B9 statt und sind damit nicht wetterabhängig.

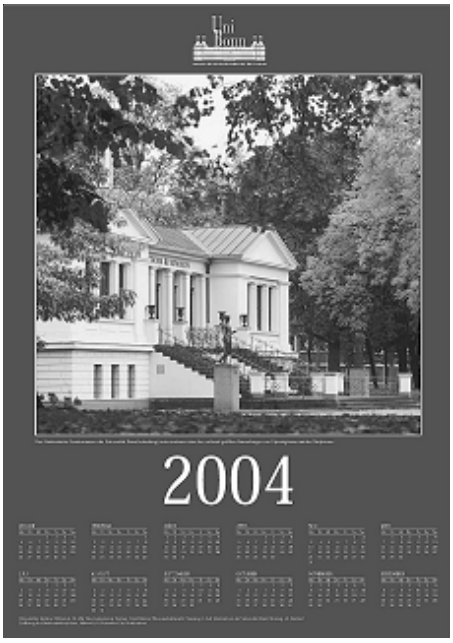
Da der Andrang wohl auch in diesem Jahr wieder rege sein wird, sollte man sich Karten vorbestellen (7 bzw. 6 Euro ermäßigt). Das ist bis ca. drei Stunden vor Beginn im Internet möglich, die Karten müssen bis spätestens 21 Uhr an der Abendkasse abgeholt werden.

Das komplette Programm mit weiteren Infos ist unter www.bonnerkinemathek.de zu finden.

Ninja Fischer (Öffentlichkeitsreferat)

Frisch aus der Presse: der Uni-Kalender 2004

Die Universität Bonn hat in Zusammenarbeit mit dem Heel-Verlag einen Kalender für das Jahr 2004 herausgebracht. Er ist ab sofort für den Preis von 1,95 Euro bei der Universitätskasse, im Generalanzeiger-Fanshop im S-gangolf.com (Gangolfstraße/Ecke Maximilianstraße direkt am Bonner Busbahnhof) sowie bei der Buchhandlung Lempertz (Am Hof) erhältlich. In dem Kalendarium sind einige wichtige Termine rund um die Universität farblich hervorgehoben.



Beratungen im AStA

Auslandsstudienberatung, Zi. 6 (73-96 42): Mi 12–14 Uhr (außer am 13. und 20.8.!)

AusländerInnen-Beratung, Zi.14 (73-70 40): Mo-Do 12–14 Uhr, Fr 12–13.45 Uhr

BAföG-Beratung, Zi. 3 (73-58 74): Mi 13.30–16.30 Uhr und Do 10–13 Uhr

Beratung für Frauen, Zi. 12 (73-58 74): Mo 11–12 Uhr

Computerberatung, Zi. 10 (73-70 35): Di und Do 12–14 Uhr

Hochschulsport, Zi. 9 (73-70 45): Di und Do 12–14 Uhr

Projektstelle Studieren mit Kind, Zi. 15 (73-70 43): Mi 15–17 Uhr

Rechtsberatung, Zi. 3 (73-58 74): Mi 10–13 Uhr und Do 13.30–16.30 Uhr

Schwule Zi. 11 (73-70 41): „Tell Mom!"-Stunde: Mo 11–12 Uhr

Sozialberatung, Zi. 15 (73-70 43): Mo-Do 12–14 Uhr, Fr 12–13.45 Uhr

Studentischer Hilfsfonds (Darlehen), Zi. 3 (73-58 74): Mo und Fr 12–13.30 Uhr

Studiengebührenberatung, Zi. 6 (73-70 33): Mo 16–18 Uhr und Di 14–16 Uhr

Studierenden-Unterstützung *, Zi. 15 (73-70 43): Di 14.30–16.30 und Do 10–12 Uhr

Studiticketausschuß, Zi 3 (73-58 74): Di 12–14 Uhr

Studieren mit Behinderung oder chron. Krankheit, Zi. 14 (73-70 40): Do 14–16 Uhr, Fr 14–16 Uhr

* Ehemals: Anlaufstelle für Studienschwierigkeiten

Impressum

Redaktion: Bettina Woelke (V.i.S.d.P.), Nina Olek und Ninja Fischer.

Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 1500
Redaktionschluss für die nächste Ausgabe: **Donnerstag, 16. September 2003, 18 Uhr!**

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

E-Mail: basta@uni-bonn.de
http://www.basta-online.net